

Leserbrief

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält.

Antworten bei Bürgerversammlung sollten veröffentlicht werden

Zu „OB rückt Arbeit der Verwaltung in Vordergrund“, (29. November):

Für die Bürgerversammlung wurden noch nie so viele fundierte und zukunftsgerichtete Fragen von Bürgern schriftlich eingereicht. Das spricht für eine erfreuliche und lebendige Bürgerbeteiligung in unserer Stadt. Leider war nur eine überschaubare Anzahl von Bürgern, meist im Rentenalter, anwesend. Umso wichtiger ist es, dass alle Bewohner erfahren können, was gefragt wurde und was die jeweiligen Amtsleiter antworteten. Auf meinen Vorschlag an die Stadt diesen Teil der Bürgerversammlung in der Bürgerzeitung zu veröffentlichen, erhielt ich vom Büro der Oberbürgermeisterin, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, folgende Antwort:

„Nach Rücksprache mit meinen Kolleginnen muss ich Ihnen mitteilen, dass

wir die Bürgeranfragen leider nicht veröffentlichen. Da unsere Kollegen auf der Bürgerversammlung frei beantwortet haben und uns zum Teil nur Stichpunkte vorliegen, wäre es ein unverhältnismäßig hoher Aufwand, zusätzlich zu der Aufzeichnung die öffentlich zur Verfügung steht, die Antworten ins Internet zu stellen.“
Anscheinend misstraut die Stadt den sehr informativen Antworten und Auskünften ihrer Amtsleiter, wenn sie auf schriftliche Fragen in freier Rede antworten. Schriftliche Antworten sind nicht erfolgt. Was ist das für eine Verwaltung? Zumindest das Video zur Bürgerversammlung ist hervorragend aufgearbeitet, aber die Aufrufe halten sich in Grenzen (unter 200). So verbleiben die Infos in einem kleinen Zirkel. Die Politikverdrossenheit wird weiter voranschreiten.

Andreas von Hollen, Lindau

Tier der Woche

Jungkatze Merle aus Grünenbach sucht ein neues Zuhause

LINDAU (Iz) - Die Jungkatze Merle stammt aus Grünenbach und kam im August mit Mutter und Geschwistern ins Tierheim (Foto: Tierheim Lindau). Die anderen Jungkatzen aus dem Wurf sind bereits vermittelt. Nur Mama Muffin und Merle sind noch da. Geboren ist die kleine Dame Anfang Juli. Demensprechend ist sie, wie alle Jungkatzen, noch total verspielt, neugierig und turnt gerne überall herum. Sie ist jedoch auch eine verschmuste, zutrauliche Katze, die gut mit anderen auskommt. Für sie wäre ein Zuhause in einer ruhigen Wohngegend denkbar, an dem sie ungehindert ein und ausgehen kann. Sie kann auch gern zu einer Familie mit Kindern. Man sollte aber bedenken, dass Tiere kein schnelles Weihnachtsgeschenk sind, sondern sie wohlüberlegt in ein neues Zuhause kommen sollten. Wer Interesse hat, kann sich telefonisch mit dem Tierheim Lindau 08382/72365 in Verbindung setzen.



Die junge Merle sucht ein neues Zuhause. FOTO: TIERHEIM LINDAU

Kurz berichtet

Führung durch das Museumsdepot bietet Einblick in die Museumsarbeit

LINDAU (Iz) - Kurz vor Weihnachten haben Freunde des Museums Lindau die Möglichkeit, das für die Öffentlichkeit geschlossene Museumsdepot einmal von innen zu erleben. Sammlungsbetreuerin Julia Amann wird gemeinsam mit Daniel Schrimpf (wissenschaftlicher Volontär) am Mittwoch, 20. Dezember, durch

das Magazin führen und bietet einen Einblick in die Museumsarbeit. Beginn ist um 17 Uhr.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und eine Anmeldung daher unabdingbar. Interessierte können sich mit einer formlosen Mail an museum@lindau.de für die Begehung anmelden. Die Führung ist kostenfrei.

Lindauer Adventskalender

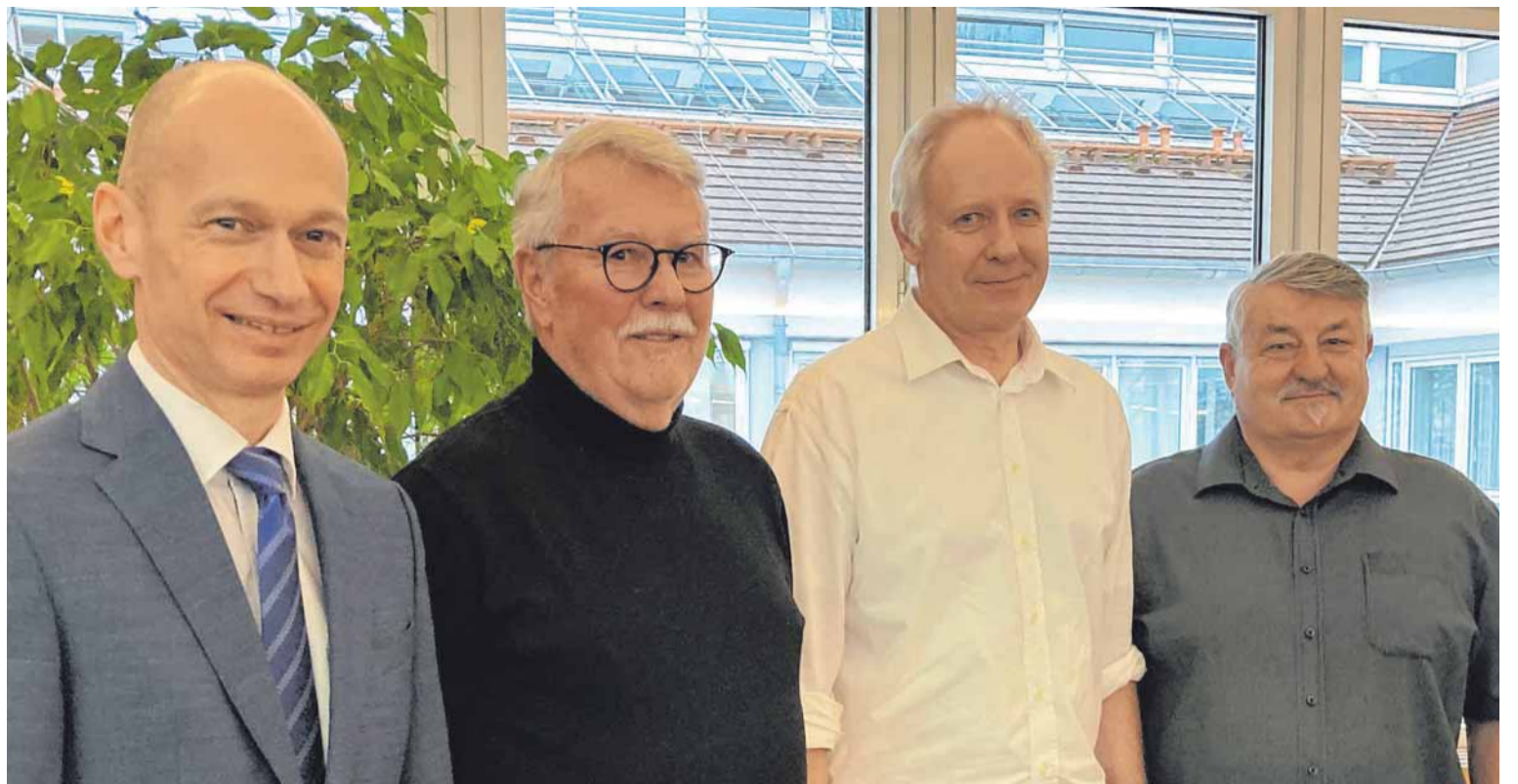
Nummer 1726 erhält zwei Karten fürs Dayspa im Hotel Bad Schachen

LINDAU (Iz) - 6000 Adventskalender haben Lions Club Lindau und Round Table Lindau verkauft. Ein Zufallsgenerator hat die 350 Gewinner und Gewinnerinnen ermittelt, welche die LZ täglich veröffentlicht. Die Glücksfee hat Gewinne für diese Losnummern ermittelt:

1726 - Eintritt Dayspa für zwei im Hotel Bad Schachen, 4500 - Gutschein 25 Euro Lindau Park, 5123 - Trinkflasche „Lindauer Löwe“, 1536 - Travelite Rucksack, 5208 - Zwei Tickets Vorarlbergmuseum Bregenz, 5151 - Frühstücksgutschein im Hotel Nagel, 2494 - Gutschein Zwei VIP-Tribünenplätze EVL, 3574 - Besichtigung Seebühne & Abendessen

Zwei Personen, 1137 - Gutschein 20 Euro Bäckerei Hamma, 5665 - Gutschein 20 Euro Schützinger Promenade, 1551 - Gutschein 25 Euro Papier Enderlin, 107 - Gutschein 25 Euro Tabak & Genuss Schober, 1933 - Gutschein 25 Euro Lindau Park, 3601 - Gutschein 25 Euro Lindau Park, 2274 - Gutschein 25 Euro Postladen Wasserburg, 3853 - Gutschein 30 Euro Blumen Sagawe, 4452 - Gutschein 30 Euro Therapie Tempel, 4267 - Philips sonicare Elektrische Zahnbürste, 1109 - Würth Werkzeugkoffer.

Die Gewinne können Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr bei BMW Unterberger, Peter-Dornier-Straße 2 abgeholt werden.



Stühlerücken im Kreistag: Drei neue Kreisräte vereidigt

LINDAU (EE) - Gleich drei Mandate des 60-köpfigen Lindauer Kreistags sind nun neu vergeben: Für die ÖDP und die AfD sitzen drei neue Kreisräte in dem Gremium (Foto: ee). Schon im Sommer hatte Rainer Rothfuß (AfD) seinen Rückzug aus dem Kreistag bekanntgegeben, weil er als Nachrücker nun Bundestagsabgeordneter ist. Mit ihm hatte dann auch sein Parteikollege Matthias Ro-

der den Kreistag verlassen. Für jene beiden AfD-Männer hat nun Landrat Elmar Stegmann (links) den Wasserburger Arthur Rusch (Zweiter von links) und Manfred Netz aus Hergensweiler als neue Kreisräte vereidigt. Der 61-jährige Netz hatte bei seiner Kandidatur zu den Kommunalwahlen Elektro-Techniker als Beruf angegeben. Rusch ist pensionierter Polizeibeamter. Bei der

ÖDP hat Kreisrat Xaver Fichtl sein Kreistagsmandat als letztes seiner kommunalpolitischen Ämter niedergelegt. Für ihn sitzt nun der 65-jährige Verwaltungsangestellte Günther Sattler (rechts) im Kreistag. Der bringt als Weiler-Simmerberger Gemeinderat bereits kommunalpolitische Erfahrung mit. Alle drei neuen Kreisräte wurden vom Landrat gemeinsam vereidigt.

Kann der Kreis sich Jugendhilfe noch leisten?

Defizit bei den Ausgaben steigt 2024 auf rund acht Millionen Euro

Von Evi Eck-Gedler

LINDAU - Jugendhilfe kostet Geld. Das ist den Lindauer Kreisräten bewusst. Zwar stöhnt der eine oder die andere, wenn die Ausgaben erneut steigen. In den vergangenen Jahren wurde das Jugendhilfebudget jedoch zumeist durchgewunken. Der Landkreis konnte sich das leisten. Jetzt allerdings klappt in der Kreiskasse ein Loch. Und die ungedeckten Ausgaben für das Jugendamt steigen weiter.

Es sind viele Paragraphen und Aufgaben, die zum Jugendhilfebudget gehören. Dessen Ausgaben werden sich laut Jugendamtsleiter Jürgen Kopfgüter im kommenden Jahr um rund 9,4 Millionen Euro summieren – der höchste Betrag, der dort je gestanden hat. Und damit gute 620.000 Euro mehr als noch in diesem Jahr.

Zwar rechnen Kopfgüter und sein Team auch mit einigen Einnahmen und Kostenerstattungsansprüchen. Doch trotz dieser 1,5 Millionen Euro – unter anderem für Vollzeitpflege, Kita-Besuch und Tagespflege – muss der Landkreis Lindau unterm Strich immer noch rund acht Millionen Euro Defizit für den weiten Bereich der Jugendhilfe ausgleichen.

„Die Jugendhilfe ist regelmäßig gefordert, auf die aktuellen Entwicklungen zu reagieren.“ Das hat der Jugendamtschef in der jüngsten Sitzung des Ausschusses betont. Und dankte zugleich den politischen Gremien des Landkreises, dass sie bisher der Arbeit seiner Abteilung sehr positiv gegenüberstanden haben: Das habe die Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Kreis Lindau erst möglich gemacht.

Im Lindauer Jugendamt liegt seit jeher ein wichtiger Fokus auf präventiven, vorbeugenden Maßnahmen. Dazu gehört etwa die Jugendsozialarbeit in Schulen. So hatten die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses in diesem Jahr mehrfach über die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit auch in den drei Gymnasien in Lindau und Lindenberg gesprochen. Was letztlich zum Beschluss führte, insgesamt neue 1,26 Stellen dafür zu schaffen.

Diese Stellen sind inzwischen besetzt. Dabei sind auch die Schulleitungen einbezogen worden. Der Kreis hat die Kolping-Bildungs-gGmbH dafür ins pädagogische Boot geholt. Doch mehr Jugend- und Schulsozialarbeit bedeutet nicht nur kürzere Wege für Kinder und Jugendliche,

wenn sie in Schule oder Zuhause Probleme haben. Wobei deren Zahl während und nach drei Jahren Pandemie deutlich gestiegen sind, wie Kopfgüter anmerkte. Es sind zudem Mehrausgaben, die der Kreis stemmen muss.

Jene Corona-Zeit hat beim Lindauer Jugendamtsteam ohnehin für deutlich mehr Arbeit gesorgt. Denn die Pandemie hat Spuren hinterlassen, auch und gerade beim Nachwuchs.

Habe man bisher beim Thema Hilfen zur Erziehung vor allem „einzelallspezifisch“ gearbeitet, wie es der Jugendamtsleiter formulierte, so gibt es nun vermehrt soziale Gruppenarbeit im Landkreis. Es geht dabei um Bereiche wie Frustrationstoleranz, um Regeln und Grenzen setzen, um die Integration in eine Gruppe, das Lösen von Konflikten, den Aufbau von neuem Selbstbewusstsein. Denn das alles habe während der Pandemie mit Lockdowns und nur digitale Unterricht sehr gelitten, beobachten die Pädagogen in Jugendamt und Schulen.

Mehr Geld braucht das Jugendamt aber auch, weil neue Stellen geschaffen werden, etwa für die wichtigen Bereiche Erziehungsberatung und Medienpädagogik. Weil der Bedarf an Kindertages-

pflege immer größer wird: „Es gibt Eltern, die zwei oder drei Arbeitsstellen haben, um ihre Familie versorgen zu können“, sagt der Jugendamtsleiter.

Er verwies aber auch auf die steigende Zahl jener Kinder und Jugendlichen, die zumindest vorübergehend in Vollzeitpflege oder sogar Heime müssen: „Es gibt immer mehr komplexe Situationen, bei denen Kinder nicht mehr in ihren Familien bleiben können“, schilderte Kopfgüter im Ausschuss.

Im Herbst hatte Kämmerer Feurle die Kreisrätinnen und Kreisräte gewarnt, dass er im neuen Jahr aufgrund deutlich höherer Kosten in vielen Bereichen mit einem Ausgabenanstieg von über sieben Millionen Euro rechnen werde. Geld, von dem der Finanzchef des Kreises seinerzeit noch nicht wusste, wie der Landkreis das ausgleichen könne.

Das haben die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses durchaus im Hinterkopf. Dennoch stellen sie sich weiterhin hinter die Jugendhilfeverwaltung und ihren Finanzplan: Den Budgetentwurf 2024 schickten sie einstimmig ohne jegliche Streichungen weiter in den Haushaltsausschuss, der im Januar tagen wird.

Lindauer Dornier spendet Notfallausrüstung

Neuer Notfallruck an die Helfer vor Ort - Zwei neue Defibrillatoren für das Hilfswerk

LINDAU (Iz) - Die „Helfer vor Ort Westallgäu“ haben von der Lindauer Dornier einen neuen Einsatzrucksack für die Erstversorgung von Notfallpatienten erhalten. Zusätzlich übergab das Familienunternehmen dem gemeinnützigen Verein „Hilfswerk Bodensee“ zwei Defibrillatoren für Rettungsfahrzeuge, die derzeit in der Ukraine im Einsatz sind. Das teilte das Unternehmen mit.

Die Helfer vor Ort (HvO) im Argental/Westallgäu freuen sich über einen neuen Notfallrucksack für die Versorgung von Notfallpatienten. Der Zusammenschluss von ausgebildeten Sanitätern und Rettungssanitätern spielt eine wichtige Rolle bei der medizinischen Erstversorgung: Kann bei einem Notfall der reguläre Rettungsdienst nicht schnell genug vor Ort sein oder ist dieser anderweitig im Einsatz, alarmiert die Rettungsleitstelle die ehrenamtlichen Helferinnen und Hel-



Franz-Peter Matheis gemeinsam mit Maren Riekman vom Hilfswerk Bodensee bei der Übergabe der Defibrillatoren für die Rettungsfahrzeuge. FOTO: DORNIER

fer vom HvO. Am Einsatzort angekommen, übernehmen sie lebensrettende Erste-Hilfe-Maßnahmen und die qualifizierte Erstversorgung der Notfallpatienten bis zum Eintreffen von Rettungswagen und Notarzt. „Wir

freuen uns, dass wir mit dieser Spende die wichtige Arbeit der ehrenamtlichen Lebensretter vom HvO ein wenig unterstützen können“, sagt Franz-Peter Matheis, kaufmännischer Geschäftsführer der Lindauer Dornier GmbH. Der

Dienst finanziert seine medizinische Ausrüstung, Fahrzeuge und Geräte ausschließlich durch Spenden.

Zwei neue Defibrillatoren für seine Rettungsfahrzeuge erhielt das Hilfswerk Bodensee als Spende von Dornier. Defibrillatoren sind ein unverzichtbares Hilfsmittel bei Herz-Kreislauf-Notfällen und können im Ernstfall Menschenleben retten. Das Hilfswerk Bodensee, ein Zusammenschluss ehrenamtlich tätiger Menschen aus Lindau und der Bodenseeregion, wurde im Februar 2022 kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine gegründet. Seitdem unterstützt der Verein die ukrainische Bevölkerung vor Ort unter anderem mit medizinischen Hilfsgütern. Dort sind aktuell auch die beiden neuen Defibrillatoren in Rettungsfahrzeugen des Vereins im Einsatz. „Das Hilfswerk Bodensee leistet soziale Hilfe dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird“, so Matheis.